№ 5797. Freitag, 3. Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Grafen v. Schaffgotsch den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, dem General-Major z. D. v. Flemming den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Bürgermeister a. D. Budde zu Radevormwald den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, zu verleihen; sowie den Advokaten Wegeler zu Creuznach als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Creuznach zu bestätigen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kassel, 2 Dec. Der „Hessischen Morgenzeitung“ zufolge ist die Vorsynode für die Provinz Hessen zum 8. December einberufen. (W. T.)

Paris, 2. Dec. Die Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium tauchen wieder auf. — Der „Aigle“ hat heute Morgen 10 Uhr die Spitze von Corsika passirt. (W. T.)

Athen, 1. Dec. Die Kammer hat das Regentschaftsgesetz angenommen, wonach die Königin, der Prinz Johann von Glücksburg oder dessen Bruder eventuell die Regentschaft übernehmen können. (W. T.)

New-York, 1. Dec. Nach dem neuesten Ausweise des Schatzamtes beläuft sich die Staatsschuld auf 2648 Millionen Dollars. Der Baarvorrath beträgt 106 Mill., der Vorrath an Papiergeld 12 Mill. (N. T.)

Abendsitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. Dec.

Etat des Cultusministeriums. Tit. 21. (Gymnasien und Realschulen.) Abg. Graf Wintzingerode erinnert daran, daß eine Erweiterung der Localitäten des Tilsiter Gymnasiums seit lange als nothwendig anerkannt sei. Der Cultusminister verspricht diesen und ähnlichen Anforderungen trotz der geringen Mittel nach Möglichkeit gerecht zu werden. — Abg. v. Puttkammer beantragt, die Regierung aufzufordern, die Erhebung von Pensionsbeiträgen von den Lehrern bei der Realschule zu Fraustadt einzustellen. Reg.-Comm. de la Croix: Die gesetzliche Beitragspflicht der Lehrer ist noch nicht aufgehoben; sobald das geschehen, wird für alle höheren Schulen diese Verpflichtung wegfallen. Der Antrag v. Puttkammer wird angenommen. — Abg. Kantack beantragt, bei dem neu zu errichtenden Gymnasium zu Wongrowitz Polnisch als Unterrichtssprache in den untern Klassen einzuführen, und eventuell nach Bedürfniß deutsche Parallelklassen zu errichten, während der Abg. v. Hoverbeck den Antrag dahin amendirt, für die untern Klassen dieses Gymnasiums deutsche und polnische Parallelklassen zu errichten. Abg. Kantack weist in 1½stündiger Rede auf die gegen den Willen des Hauses erfolgte Aufhebung des Gymnasiums zu Trzemeszno hin, für welche, trotz mehrfacher Beschlüsse des Hauses, der polnischen Bevölkerung noch immer nicht Ersatz geworden sei. Er geht auf die betreffenden Verhandlungen ein und verlangt, daß man endlich den Forderungen der Gerechtigkeit entspreche. Abg. Lesse beantragt, dem Hoverbeck'schen Antrage hinzuzufügen, daß die Bezeichnung „katholisches“ Gymnasium wegbleiben möge. Der Cultusminister erklärt die deutsche Sprache als Unterrichtssprache von unten auf in den höheren Schulen für nothwendig. Abg. Witt spricht gegen die Errichtung eines confessionellen Gymnasiums; Simultan-Gymnasien seien allein den Verhältnissen der Provinz Posen entsprechend; nur unter Voraussetzung, daß es sich um ein confessionsloses Gymnasium handele, habe die nat.-liberale Partei für die Errichtung gestimmt. Abg. v. Hoverbeck: In einer durchaus zu mißbilligenden und verletzenden Weise sei den Polen das Gymnasium zu Trzemeszno genommen; um dies Unrecht wieder gut zu machen, stimme die Fortschrittspartei hier ausnahmsweise für ein confessionelles Gymnasium. Nach Ablehnung des Lesse'schen Antrages wird hierauf der von Hoverbeck'sche angenommen. — Abg. Steinberg weist auf die Mängel des Domgymnasiums zu Naumburg hin und wünscht wenigstens einen Theil des Einkommens des Domstifts zu Naumburg, das nur noch eine galvanisirte Leiche sei, den Unterrichtszwecken zugewendet zu sehen Abg. Eberty unterstützt diesen Wunsch und befürwortet die endliche Beseitigung der Domcapitel überhaupt. (Der Cultusminister zuckt die Achseln). — Auf Antrag der Commissarien des Hauses wird der Zuschuß zu dem Gymnasium in Gütersloh, dessen Statut nicht den Landesgesetzen entspricht, abgesetzt. — Nächste Sitzung Donnerstag.

32. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 2. Dec.

Abg. Petersen (3. holst. Wahlbez.) hat sein Mandat niedergelegt. — Etat des Unterrichts-Ministeriums. Tit. 22 (Schullehrer-Seminarien). Dazu beantragen die Commissarien: daß dem dringenden Bedürfnisse nach Errichtung neuer resp. Erweiterung bestehender Seminare schneller als bisher abgeholfen und damit dem Umsichgreifen der Stellenbesetzung durch Präparanden gesteuert werde. — Abg. Bieck will dem Lehrermangel namentlich durch Zulassung von Externaten, d. h. durch besonders vertrauenswürdige Zöglinge, die außerhalb des Seminars leben dürfen, und durch Begünstigung von Privat-Präparanden-Anstalten abgeholfen sehen, und stellt einen dem entsprechenden Antrag. Redner kommt nun auf die Angriffe gegen den Cultusminister, gegen die derselbe sich in so trefflicher Weise vertheidigt, daß für die rechte Seite des Hauses wenig zu sagen übrig bleibe. (Heiterkeit links.) Es sei mit der Vertheidigung des Cultusministers eine eigenthümliche Sache. Wenn die Katholiken für ihn sprächen, so erblicke man darin ein Bündniß der Pietisten mit den Ultramontanen; wenn die rechte Seite und speziell die auf dieser Seite sitzenden Schulräthe schwiegen, dann heiße es, selbst die Schulräthe vertheidigten ihn nicht; und wenn endlich diese das Wort für ihn ergriffen, dann heiße es wieder, nur die Schulräthe vertheidigten ihn (Heiterkeit). Und doch, m. H., sind wir, und speciell mein Freund Wantrup und ich, ebenso unabhängig als Sie (Abg. Wantrup macht eine zustimmende Bewegung); wir geben aus keinem äußeren, sondern nur aus inneren Gründen unsere Stimmen ab. Der Minister hat in Bezug auf die innere Verwaltung und die Principien, die er dabei verfolgt, sehr viele Freunde auf dieser Seite und erkennen wir namentlich das Unterrichtsgesetz, was dessen leitende Grundsätze anbelangt, als ein Musterwerk an. (Bravo! rechts, Heiterkeit links.) — Abg. Harkort räth, den Militäretat zu Gunsten des Unterrichtswesens zu kürzen; auf diese Weise werde man die Finanzcalamität am leichtesten beseitigen. — Der Antrag Bieck wird hierauf mit 160 gegen 138 St. abgelehnt, dagegen der der Commissarien mit großer Majorität angenommen. — Abg. Dr. Karsten beantragt, daß die Decimalrechnung in den Seminaren und Volksschulen als obligatorischer Unterrichtsgegenstand eingeführt werde, — zieht seinen Antrag jedoch zurück auf die Erklärung des Reg.-Comm., daß eine dahin gehende Verfügung bereits erlassen sei. — Zu Tit. 15 beantragt Abg. Schmidt die Summe von 10,000 Thlr. als erste Rate zur Einrichtung der Gebäude der ehemaligen landwirthschaftlichen Academie zu Waldau behufs Aufnahme des dahin zu verlegenden Schullehrerseminars in Königsberg abzusetzen; und motivirt den Antrag durch Hinweis auf die Nachtheile, die der Anstalt aus der Verlegung erwachsen würden. Der Antrag wird mit geringer Majorität abgelehnt und die Position selbst bewilligt. — Abg. Wehrenpfennig beantragt, den Staatszuschuß für das bischöfliche Schullehrerseminar in Osnabrück im Betrage von 1060 Thlr. abzusetzen. Die Autorität und Ehre des Staats erfordere es, einem Manne wie dem Bischof von Osnabrück gegenüber energisch aufzutreten. Der Antrag wird, nachdem Windthorst demselben widersprochen, angenommen, der Zuschuß also gestrichen.

Zu Tit. 23 (Elementarschulen) spricht Abg. Janssen, geht aber auf die Confessionalität der Volksschule so gründlich ein, daß der Präsident ihn sehr nachdrücklich bei der Sache zu bleiben mahnt. — Abg. Lesse schildert den traurigen Stand der Volksschule und der Volksbildung namentlich in der Provinz Preußen und nimmt gegenüber den Aeußerungen des Abg. Wantrup, der diese traurigen Verhältnisse geleugnet, auf das Rescript des Danziger Regierungspräsidenten Bezug, wo es heiße: „Die Leistungen der Elementarschulen unseres Verwaltungsbezirks stehen vielfach hinter den billigsten Anforderungen zurück &c.“ Die Schuld für diese Thatsachen tragen zum großen Theil die Männer, welche das Cultusministerium in Händen haben. (Sehr richtig.) Namentlich kann die Art der Aufsicht, die der Minister über die Gemeinden ausübt, denen der Bau und die Erhaltung der Schulen obliegt, die Gemeinden gewiß nicht ermuntern, hierin rüstig vorwärts zu gehen. Sein Streben geht vor Allem darauf, den Schulen den confessionellen Character aufzudrücken und er führt diesen Grundsatz mit aller Strenge auch da durch, wo die Gemeinden, dem gemischt confessionellen Character der Einwohner entsprechend, für Simultanschulen sich entschieden haben, so z. B. neuerdings in Thorn.

Zu Tit. 27 bis 32 (Kunst und Wissenschaft) beantragt Abg. Weber (Erfurt), die Regierung aufzufordern, mit dem Etat für 1871 vollständige Special-Etats für die Akademie der Künste, das Kunst-Museum, die Akademie der Wissenschaften und die Königl. Bibliothek zu Berlin vorzulegen. Der Antragsteller bezweckt durch seinen Antrag dem Hause Gelegenheit zu geben, sich über die kärglichen Besoldungen der Beamten, über die Besetzung der Stellen, über Vorkommnisse, wie die in der Akademie in Düsseldorf, über die Bildergalerie in Kassel, die bereits 17 Jahre dauernde Vacanz der Stelle eines Directors der Kunstakademie u. s. w. auszusprechen. Redner geht sodann auf einzelne Positionen ein, bedauert, daß die Position für das archäologische Museum in Rom als „künftig wegfallend“ bezeichnet ist und hätte diesen Zusatz lieber der Stelle des Conservators der Alterthümer beigefügt gesehen, von dessen Thätigkeit sich jeder überzeugen könne, der in die Königsstraße geht und die Gerichtslaube sieht. (Heiterkeit und Zustimmung.) Auch die Anschaffungen für die National-Gallerie fänden in einseitiger Weise statt. — Cultusminister: Die von dem Vorredner gewünschten Nachweisungen werden schon im nächsten Jahre vorgelegt werden. Die Functionen des Conservators der Alterthümer sind nicht nach dem zu beurtheilen, was nicht conservirt wird, sondern nach dem, was durch Conservirung erhalten wird. (Heiterkeit.) — Abg. Dr. Virchow: Statt der Gerichtslaube, die dem künstlerischen Geschmack des Conservators und des ihn unterstützenden Ministers nicht eben ein günstiges Zeugniß ausstelle und die Entrüstung der ganzen Bürgerschaft über diesen Schmutzfleck hervorrufe, solle der Minister seine Aufmerksamkeit lieber den öffentlichen Plätzen zuwenden. Das Schillermonument stehe

Zur Waldeck-Feier.

II.

Unter den Erinnerungs-Blättern, welche die Abgeordneten der Nationalversammlung und der zweiten Kammer vor ihrem Auseinandergehen ausgetauscht hatten, wurde bei einer Haussuchung Folgendes gefunden, das Waldeck am 28. April 1849 dem Grafen Görtz-Wriesberg geschrieben hatte: „Die Treue, nicht die des Hundes, sondern die Mannestreue, die Kraft und die Geradheit werden der äußersten Linken über alle Hindernisse Bahn brechen zum Ziele. Möchte Ihnen, lieber Freund, beschieden sein, thätig bei dem bevorstehenden Heldenkampfe des Volkes mitzuwirken.“ Darunter befanden sich folgende Worte von Joh. Jacoby: „Die constitutionelle Comödie ist zu Ende und das Volk wird die schlechten Comödianten auspfeifen. Auf Wiedersehen im neuen freien Lande.“ — In einem Briefe hatte Temme aus Frankfurt a. M. am 16. März 1849 an Waldeck geschrieben: „Nimmt Preußen die Kaiserkrone nicht an, so haben wir das Recht der Revolution so klar, daß man sich nicht den geringsten Scrupel daraus zu machen braucht. Eine Revolution würde auch bei der Octroyirung der deutschen Verfassung am Ende kommen, aber wer weiß wann? Jedenfalls halte ich die Revolution so wie für das letzte Recht, so auch für das letzte Mittel.“

Solche Aussprüche, welche dem bewegten Character der Zeit entsprachen, sollten dem Ministerium Manteuffel dazu dienen, Waldeck und die Abgeordneten der äußersten Linken als Republikaner zu verdächtigen und sie der Absicht einer Revolution zu bezichtigen; es ging aus denselben aber gerade hervor, daß Waldeck die nahende Bewegung abwarten wollte, um den Umständen gemäß für die Volksfreiheit zu wirken. Es widerlegte sich auch die Behauptung eines Einverständnisses der preußischen Abgeordneten mit denen Sachsens und Badens zur Erregung einer gemeinsamen Volkserhebung in ihren Ländern ganz einfach dadurch, daß der Aufstand in Sachsen vor dem in Baden ausbrach und dadurch die preußische Regierung in den Stand gesetzt wurde, sie nach einander zu unterdrücken. Daß Manteuffel und seine Staatsanwaltschaft dies nicht einsahen und sich auf solche Indicien hin dazu verleiten ließen, die nichtswürdigen Fälschungen von Briefen, welche ihnen durch Ohm und Genossen geliefert wurden, als Beweisstücke zu gebrauchen, muß sie auf ewig der Verurtheilung der Geschichte preisgeben. Dieses Verfahren läßt sich auch nur dadurch erklären, daß sie darauf gerechnet hatten, Waldeck vor das Kriegsgericht zu bringen, sobald das Criminalgericht die Einleitung der Untersuchung beschlossen hatte, worauf Waldeck's Verurtheilung sicher erfolgt wäre. Dazu ließ sich aber das Gericht nicht gebrauchen; es behielt die Untersuchung in Händen, das Bubenstück von Ohm und seiner Genossen kam an den Tag und das Ministerium traf die tiefste Verachtung des Landes. Selbst die ehrlichen Royalisten wandten sich von ihm ab und das Berliner Volk führte Waldeck nach seiner Freilassung im Triumph vor dem Schlosse vorbei nach seiner Wohnung. Hören wir nun, wie Waldeck sich über die deutsche Frage vor Gericht äußerte: „Ich habe von dem Frankfurter Parlament nie erwartet, daß es eine Verfassung zu Stande bringe, sagte er. Ich war entschieden der Meinung, daß es bei dem damaligen Regierungssystem unmöglich sei, die deutsche Verfassung zur Annahme zu bringen. Sie mußte an den Hindernissen scheitern, die sie von Oesterreich, Bayern und auch vom Auslande zu erwarten hatte. Nur durch die Kraft des Volksprincips, also nur, wenn die Regierung das demokratische Princip annahm, konnte sie durchgeführt werden, denn dann fand sie die Kraft dazu.“ „Eine Agitation dafür, daß der König die Kaiserkrone annehme, schien mir ganz unnütz und ich habe mich auch immer gegen solche ausgesprochen.“ Der Antrag, welchen Waldeck zur Rettung Wiens in der National-Versammlung gestellt hatte, ging darauf hinaus, daß Preußen sich durch den Schutz der Volksfreiheit in Oesterreich zum Herrn der deutschen Verhältnisse machen sollte. Selbst der Minister v. Pfuel stimmte für diesen Antrag. „Es war eine Idee, die man von verschiedenen Standpunkten aus beurtheilen kann, es war aber jedenfalls eine politische Idee“, sagte Waldeck. In der That, Graf Bismarck müßte sie jetzt als eine solche anerkennen. Preußen konnte damals durch den Aufwand einer geringen Kraft dasselbe erreichen, was Preußen im Jahre 1866 durch einen blutigen Krieg und selbst durch diesen nur zum Theil erreichte. Das freie Oesterreich und das freie Ungarn wären Theile des deutschen Reichs geworden, das Preußen mit einem Schlage herstellen konnte. Doch dazu gehörte ein demokratischer König von Preußen und der war eben nicht vorhanden und das Volk war nicht stark genug, eine solche Entwickelung zu erzwingen. Deßhalb war Waldeck's Antrag doch nur eine idealistische Schwärmerei.

Von großem Interesse für die richtige Beurtheilung Waldecks sind die Zeugenaussagen seiner politischen Genossen über ihn. Grabow versicherte, er habe in den Commissionssitzungen stets gesehen, daß Waldeck die constitutionelle Monarchie erstrebe. In Bezug auf die deutsche Frage habe Waldeck geäußert, Preußen müsse an die Spitze Deutschlands treten. „Sich an einem Umsturze durch Conspirationen zu betheiligen, dazu halte ich Waldeck nicht einmal für fähig“, sagte der Landgerichtsrath Ramts. Hr. v. Unruh erzählte von einem Gespräch mit Waldeck, in dem er ihn fragte, ob er glaube, daß die republikanische Staatsform in Preußen irgendwie haltbar sei. Waldeck antwortete ihm darauf, ohne sich zu besinnen und ganz offen: „es sei daran nicht zu denken. Wenn im Laufe einer Revolution die republikanische Staatsform eintrete, so würde das nur ein Uebergangszustand sein, es wäre unfehlbar die Rückkehr zur constitutionellen Monarchie.“ Bei der Nachforschung über die Rede, welche von Waldeck in der Versammlung der Bürgerwehrmajore in der Nacht vom 11. zum 12. Nov. über die Frage des activen Widerstandes gehalten wurde, stellte sich heraus, daß er nur wenig gesprochen und sich nur im Allgemeinen dahin geäußert hatte, daß einer Ungesetzlichkeit gegenüber der Widerstand gerechtfertigt sei. Julius Berends und Reuter, welche mit Waldeck in der Versammlung waren, forderten den Kampf gegen die Regierung, und der Erstere sagte, ein solcher Kampf müsse gewagt werden, wenn auch in Berlin kein Stein auf dem andern bliebe. Das war in der That die Ansicht aller entschlossenen Männer der Hauptstadt. Die ungesetzliche Auflösung der Nationalversammlung durfte durch Waffengewalt verhindert werden. Man war auch auf den Eintritt dieses Ereignisses längst gefaßt, und Joh. Jacoby hatte für diesen Fall den Antrag in der Nationalversammlung gestellt, daß eine Commission derselben von 24 Mitgliedern die Regierungsgeschäfte

fertig in einem Schuppen, ohne aufgestellt werden zu können; es sei dies für die Thätigkeit der Regierung auf diesem Gebiete ganz characteristisch; die Gerichtslaube erhalte sie und das Schillerdenkmal lasse sie nicht aufstellen. Auch bezüglich des Humboldt-Denkmals zeige der Minister noch wenig Entgegenkommen; er bitte ihn, seine künstlerischen Räthe zu einer etwas energischeren Thätigkeit aufzustacheln, damit derartige Sachen nicht 5 bis 10 Jahre hingeschleppt würden. Eine schlechte Entscheidung sei immer noch besser als gar keine. (Beifall; der Minister schweigt.)

Zu Tit. 32 wird beschlossen, die Regierung aufzufordern, den Bau der Sternwarte in Kiel endlich in Ausführung zu bringen, und für das geodätische Institut einen festen Etat vorzulegen. Abg. Röpell bedauert, daß die 1000 Rthlr. für das archäologische Institut in Rom als künftig wegfallend bezeichnet sind. Redner appellirt an die wohlwollende Ausgiebigkeit und die classische Bildung des neuen Finanzministers, (der sich gerade die Ohren zuhält, um ungestört am Ministertisch arbeiten zu können und bei dieser unerwarteten Apostrophe verwundert aufblickt). Der Cultusminister sucht Hrn. Roepell über die Zukunft des Instituts zu beruhigen.

Zu Tit. 36 (Cultus und Unterricht) beantragt Abg. Parisius, den Betrag von 500 Rthlr. Staatszuschuß für die Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Mission unter den Heiden, zu streichen. Abg. Parisius: Die Summe ist 1853 auf den Etat gebracht, das Haus also vollkommen im Recht, diesen einem Privatinstitut gewährten Zuschuß abzusetzen. „Das Missions-Seminar besteht seit 45 Jahren in der Sebastiansstraße und hat jetzt eine Einnahme von 63,000 Rthlr. Davon werden verschiedene Missionsanstalten in Südafrika zur Bekehrung der Kaffern und Hottentotten unterhalten. 1865 waren 200 Missionaire draußen und die Zahl der Bekehrten belief sich auf 2600; durchschnittlich kostete also jeder Zulukaffer 800 Rthlr.; in den letzten drei Jahren ist der Durchschnitt etwas günstiger geworden, die Bekehrung kostet jetzt auf den Kopf 500 Rthlr. Jede Missionsfamilie lebte früher von ungefähr 8½ Bekehrten, während jetzt 13 dazu gehören. Zuweilen werden auch die im Seminar Ausgebildeten zur Judenbekehrung verwandt, und in dieser Beziehung möchte ich, da ja der Cultusminister so eifrig für die Gleichberechtigung der Juden auftritt, meinem Freunde Kosch rathen, von dem Minister sich einen Zuschuß auszubitten für ein Judenseminar zur Bekehrung von Christen. (Große Heiterkeit links, Pfui! Pfui! rechts.) Warum Sie Pfui rufen, weiß ich nicht. Was verstehen Sie denn unter Gleichberechtigung? Freilich, wenn Sie unter den Juden eine andere Art von Wesen verstehen, das Ihnen an Rechten wer weiß wie weit nachsteht und sich unterordnen muß, dann habe ich dafür keinen Ausdruck und damit richtet sich Ihr Pfui selber. (Bravo! links.) Um Naturwissenschaften kümmert sich dies Institut, an dessen Spitze u. a. Knack steht, grundsätzlich nicht, damit sich aus den Missionaren nicht etwa Afrika-Reisende entwickeln. — Abg. Strosser (Strafanstalts-Director): Durch Ihr Lachen haben Sie gezeigt, daß Sie vom christlichen Glauben nichts verstehen. (Gelächter.) Die armen versunkenen Kaffern und Hottentotten haben trotz ihres Namens das Recht, das Licht des Christenthums zu verlangen. (Große Heiterkeit.) Wenn der Vorredner auf die geringen Erfolge der Gesellschaft hingewiesen hat, so möge er sich erinnern, daß die heilige Schrift sagt, daß im Himmel über eine gerettete Menschenseele größere Freude ist, denn über 100 Gerechte; auf die große Zahl kommt es also nicht an. (Heiterkeit.) Der Antragsteller wies mit einem gewissen Spott darauf hin, daß man Handwerker ohne geographische und naturwissenschaftliche Kenntnisse aussende. Gerade diese aber haben sich am besten bewährt, und waren es nicht auch ungebildete Handwerker, die — wenn auch ohne Mikroskop — als die ersten Apostel des Christenthums predigten und lehrten? Die Bemerkung über die Mission unter den Christen zeigt, wie es um das Christenherz und den Christenmund des Redners steht, der auf den christlichen Glauben getauft und confirmirt ist. Ich hoffe, daß das Haus die Position mit großer Majorität bewilligen wird, sollte es aber in seiner Feindseligkeit gegen alles Christenthum sich so weit vergessen, die Summe abzusetzen, so wird das Christenvolk wohl auch noch dieses Scherflein durch freiwillige Gaben aufzubringen bereit sein. Vor Männern wie Knak müsse man den Hut abziehen. (Lebhaftes Bravo rechts, Gelächter links.) — Der Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß die letztere Aeußerung die Grenzen der parlamentarischen Sitte überschreite. — Der Cultusminister glaubt, daß das Vertrauen in die Legislatur des Landes nicht gekräftigt werden wird, wenn ohne positiven Grund eine seit 16 Jahren wiederholte Bewilligung plötzlich zurückgezogen wird. — Abg. Virchow constatirt, daß diese Missionen nichts Dauerhaftes leisten, die Ansiedlungen in Afrika sind dem Untergange geweiht. Sobald irgendwo eine Missionsgesellschaft ihre Thätigkeiten begonnen hat, kommt alsbald eine zweite und bestreitet die Lehre der ersten. So machen sie sich gegenseitig ihre Arbeit erfolglos. Das kommt aber daher, daß diese Missionäre nicht die christliche Liebe, sondern nur den religiösen Hader ihrer Secte predigen. Hr. Strosser meint, es gäbe Leute, die mit ihrem Mikroskop lieber in Berlin bleiben. Nun, bis jetzt habe auch ich vergeblich darauf gewartet, daß Hr. Strosser sein Ränzel schnürt und nach Afrika geht, während zahlreiche von mir unterrichtete junge Aerzte als Missionäre ausgezogen sind, deren einer, ein Engländer, mich noch kürzlich von der Insel Formosa her seines guten Andenkens versichert hat. Wenn ein Missionär dieser Art seinen Schülern die Wunder des Mikroskops zeigt, so kann das wahrlich nicht schaden. — Die Position wird mit 131 gegen 95 St. gestrichen. Nächste Sitzung Sonnabend.

---

* **Berlin**, 2. Dec. Zu allgemeiner Ueberraschung sah man gestern im Abgeordnetenhause Hrn. v. d. Heydt erscheinen, wo er sich auf der rechten Seite niederließ. Man glaubte ihn bereits in Südfrankreich, es scheint aber, daß ihm die Temperatur in Berlin angenehmer ist. Vielleicht gelüstet es ihn auch, den Kampf der Rechten gegen Camphausen zu theilen oder wenigstens zu schüren. — In der Budget-Commission wurde heute § 1 der Vorlage mit ⅔ Majorität angenommen; hiernach ist also die Aussicht für die Annahme des Entwurfes nicht so gering, wie es hieß, und im Allgemeinen glaubt man jetzt, daß die Vorlage zur Annahme gelangen wird. Die Verhandlungen drehen sich um die Frage, ob zu 4 oder zu 4½ % consolidirt werden solle. Die Consolidation zu 4% vermehre das Capital um 21 Millionen. Consolidirt sollten 170 Millionen zu 4½ % und 53 Millionen zu 4% werden. Der Finanzminister hielt die Consolidation zu 4½% für leichter ausführbar, da 4% Obligationen relativ etwas niedriger stehen als 4½% und daher anzunehmen ist, daß letztere beliebter sind. Der Finanzminister erklärt sich mit dem Amendement des Abg. Lasker auf Annahme des Jahres 1880 resp. mit dem Amendement des Abgeordneten v. Brauchitsch (Flatow) auf Annahme des Jahres 1885 statt des Jahres 1890 einverstanden, hält jedoch die Ausdehnung der Zwangsconvertirung auf das Jahr 1890 für weniger bedenklich. — Daß Hr. v. Mühler seine Stellung noch immer behauptet, beweist, wie schwer sie zu erschüttern ist. Er hat sie aber selbst noch mehr durch die Erklärung untergraben, daß er ein Feind des aufgeklärten Protestantismus sei und diesen bekämpfe. Sonach werden auch alle aufgeklärten Protestanten sich zum erneuten Kampf gegen den pietistischen Minister und seine Partei getrieben fühlen. Ebenso bezeichnend für Hrn. v. Mühlers Standpunkt ist es, daß er im Abgeordnetenhause nur von Windhorst, Mallinkrodt und Wantrup vertheidigt wurde. Selbst der Antrag von Bieck war gegen ihn gerichtet. Wantrups Auftreten war sehr auffallend, bemerkt die „BAC.", Während es neuerdings auf allen Seiten des Hauses Sitte geworden ist, die persönlichen Verdächtigungen und Angriffe fahren zu lassen, hat sich Herr Wantrup erlaubt, die Abgg. Miquel und v. Bennigsen deshalb zur Rechenschaft zu ziehen, weil sie schon vor der Annexion Hannovers für die Einigung Deutschlands gewirkt und Jahre lang dem Welfen-Regiment Opposition gemacht haben. Wir müssen es mit Bedauern aussprechen, daß solche Reden wie die des Abgeordneten Wantrup nur in Deutschland möglich sind; in jedem andern Lande — wir wollen hier nur Italien anführen — würde es Niemand wagen, in solcher Weise zu sprechen. Wer würde wohl im italienischen Parlament sich erdreisten, dem Baron Ricasoli den Vorwurf zu machen, daß er schon unter der früheren lothringischen Herrschaft in Toskana für die Einigung Italiens gestimmt gewesen sei; überall würde man eine solche Thatsache einer politischen Persönlichkeit zum höchsten Ruhme anrechnen. Wir wollen übrigens keineswegs behaupten, daß Herr Wantrup mit dieser seiner Ansicht im Abgeordnetenhause nicht allein stände, denn sein Patron, Herr v. Mühler, der vielleicht seine Gesinnungen theilen mag, ist nicht Mitglied des Abgeordnetenhauses. Wie konnte aber die rechte Seite des Hauses sich soweit vergessen, daß sie der Rede des Abg. Wantrup Beifall zurief? Will sie damit es aufgeben, den neuerdings im Hause in Gang gekommenen guten Ton wieder aufzuheben? Wünscht sie dieselben Debatten, wie sie vor 1866 leider an der Tagesordnung waren, wieder einzuführen? Die Linke würde es anwidern, in diesen Ton zurückzufallen; wenn sie aber von ihren Gegnern noch öfter in so unwürdiger Weise angegriffen werden sollte, so würde ihr nichts anderes übrig bleiben, als diese Angriffe mit den schärfsten Waffen, welche der parlamentarische Kampf gestattet, abzuwehren. Wir haben aber in Bezug auf Hrn. v. Mühler noch Folgendes zu bemerken: Die Lage unseres Staates ist zwar eine eigenthümliche, indem der Chef des Ministeriums abwesend ist; sollten aber diese Vorfälle ihn nicht endlich bewegen, von Varzin zurückzukehren und auf Hrn. v. Mühler dahin zu wirken, daß derselbe seine Entlassung einreicht? Wir glauben, das Wohl des preußischen Staates, seine Geltung im Auslande hängt von der Entfernung dieses einen Mannes ab; es wird in Deutschland und im Ausland das Vertrauen zu Preußen sich mächtig heben, wenn an Stelle dieses Mannes ein constitutioneller, d. h. ein Minister tritt, der das Vertrauen der Landesvertretung besitzt.

Kiel, 2. Dec. Das Dampfkanonenboot „Meteor" ist am 16. Nov. c. in Madeira angekommen und beabsichtigte, nach Auffüllung von Kohlen nach den Cap Verdischen Inseln in See zu gehen.

Köln, 2. Decbr. Die englische Post, aus London vom 1. d. Mts. Abends, ist ausgeblieben. (W. T.)

Waldenburg (Schlesien), 1. Dec. Heute früh haben fast sämmtliche Bergleute die Arbeit eingestellt. Excesse sind nicht vorgekommen.

Sternberg, 1. Dec. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung mit großer Majorität dem Antrage der Commission gemäß beschlossen, den Pohle'schen Antrag betreffend den Protest gegen die Errichtung des Leipziger Oberhandelsgerichtshofes, nicht in Berathung zu nehmen. (W. T.)

Belgien. Brüssel, 1. Dec. Die Deputirtenkammer hat das Budget des Kriegsministeriums mit 55 gegen 23 St. genehmigt. 12 Deputirte enthielten sich der Abstimmung. Die ganze Rechte stimmte theils ablehnend, theils enthielt sie sich der Abstimmung. (W. T.)

Frankreich. * Paris, 30. Nov. Die erste Sitzung des gesetzgebenden Körpers fand heute statt. Die Polizei hatte großartige Vorsichtsmaßregeln getroffen; über 200 Agenten mit zwei Officiers de paix waren um das Palais aufgestellt. Wie man versichert, hat zwischen den 21, welche jetzt auf 45 angewachsen sind und den 100, an deren Spitze Ollivier steht, noch keine Versöhnung stattgehabt. Oberst Reguis eröffnete die Sitzung als Alterspräsident. Nach einigen Worten Pelletan's über das neue Reglement legt Jules Favre vier Interpellationsgesuche auf den Tisch des Hauses nieder, welche die Ereignisse von Ricamarie und Aubin, die Juni-Meutereien 2c. betreffen. Außerdem reicht er ein Gesetzesproject ein, welches für den gesetzgebenden Körper die constituirende Gewalt mit Ausschluß des Kaisers und des Senats verlangt. Der Minister des Innern verlangt, daß die Kammer die Vorfrage über dieses Project votire, welches unconstitutionell sei. Jules Favre und Ollivier antworten. Letzterer schlägt vor, das Project in der Art und Weise zu behandeln, wie eine Interpellation. Raspail beabsichtigt ebenfalls eine Interpellation über die Affairen von Aubin und Ricamarie einzubringen, und verlangt zu gleicher Zeit, daß die Kammer die Minister in Anklagezustand versetze. Es entsteht ein furchtbarer Tumult. Die Sitzung dauert fort. Rochefort wohnt derselben an. — Auch der Senat hielt Sitzung, zu der zum ersten Male das Publikum Zutritt hatte. — Dem gestrigen Diner in den Tuilerien wohnte Emil Ollivier bei. Er hatte seinen Sitz zur Rechten des Kaisers. Der Deputirte Mège saß zu dessen Linken.

Italien. Florenz, 1. Dec. Die Schwierigkeiten, das neue Cabinet zu vervollständigen, dauern fort. Die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und der Marine sind noch nicht besetzt. Die „Nazione" und die „Gazetta d'Italia" versichern, daß Lanza, der eine beträchtliche Reduction des Militär- und Marinebudgets fordert, es aufgegeben hat, ein neues Cabinet zu bilden. — Graf Beust ist hier angekommen. Der Zweck seines Besuches ist, den König zur Genesung zu beglückwünschen. (N. T.)

Amerika. New-York, 17. Nov. Die Ausweise des Finanz-Ministeriums für das letzte Vierteljahr sind durchaus erfreulich. Bei einer Einnahme von 112 Mill. betrugen die Ausgaben nur 73 Mill., es war ein Ueberschuß von 39 Mill. Doll. Angesichts dieser Thatsache stellt sich die Rückkehr zur Baarzahlung in immer größere Nähe, oder ist sogar bereits die Uebergangsperiode von der Papierwährung zur Baarzahlung eingetreten. Neben dem Schatzamte nimmt das Kriegs-Ministerium die Aufmerksamkeit in Anspruch. Das neue Oberhaupt, General Belknap, macht seine ganze Autorität geltend und sieht selbst seinem alten Freunde, dem General Sherman, nichts durch die Finger. Der Letztere war gewohnt, auf eigene Hand Verfügungen zu treffen, deren Bestätigung durch den Minister er als selbstverständlich voraussetzte, so daß man darüber unklar sein konnte, wer eigentlich Minister war. Dieser Begriffsverwirrung hat Belknap ein Ende gemacht, indem es ihm nicht darauf ankam, Befehle Sherman's, die mit seiner Ansicht nicht übereinstimmten, zu widerrufen. Glücklicherweise hat dieses Verfahren zu keinem Zerwürfnisse zwischen den beiden Herren geführt.

Danzig, den 3. December.

* [Provinzial-Synode.] In der 12. und 13. Sitzung der Provinzial-Synode wurde die Berathung des Entwurfs zur Provinzial-Synodal-Ordnung beendigt. Gegen die Forderung, daß jedes Mitglied der Synoden über seine Stellung zur lutherischen, reformirten oder unirten Kirche sich auf unzweifelhafte Weise zu erklären habe, erhob die Versammlung mit großer Majorität Widerspruch. In Bezug auf die Aufbringung der Kosten für die Provinzial-Synoden waren die Meinungen getheilt. Mehrere Redner erklärten sich für die Uebernahme der Kosten auf die Gemeinde-Kirchenkassen. Herr Kanzler v. Goßler erklärte sich im Prinzip dafür, daß der Staat die Kosten dafür tragen müsse. Dieser Meinung schenkte die Majorität ihren Beifall, obwohl mehrere Redner dagegen Einspruch erhoben, weil sie die Synode nicht für competent hielten darüber Beschluß zu fassen. Demnächst wurden noch mehrere an die Synode gelangten Gesuche erledigt u. A. das Gesuch um eine „Disposition", durch welche jedweder Benachtheiligung des kirchlichen Patronates in Finanzsachen bei den Hofbesitzern des Marienburger Werders vorgebeugt werden soll. Andere Gesuche zielten auf Verminderung der kirchlichen Collecten in der Provinz, auf Abwehr der vielen klösterlichen Institute u. s. w. — Die Mehrzahl der Anträge erlangte eine Unterstützung durch die Synode. Der „amtliche Bericht" über die Thätigkeit der

---

provisorisch in die Hand nehmen solle. Das hatte die National-Versammlung auch willig beschlossen, ihre Energie reichte aber auch nicht so weit, daß sie bei dem Erscheinen des Ministeriums Brandenburg-Manteuffel dieses gefangen nehmen ließ, wie man von den Gallerien des Hauses verlangte, und dann einen dazu geeigneten Abgeordneten damit beauftragte, die Leitung der Bürgerwehr zu übernehmen und die Arbeiter zu bewaffnen. Weil man auch in diesem verhängnißvollen Momente Alles dem Volke, d. h. der hin und her wogenden und leicht zu zerstreuenden Masse überließ, scheiterte die wichtige Bewegung jener Tage.

Denselben Fehler beging das deutsche Parlament, als es sich auf den Kampf gegen den Absolutismus einließ, ohne ein Parlamentsheer zu seinem Schutze zur Hand zu haben. Die Deutschen zeigten damals, daß ihnen die Kraft zu einer gründlichen Revolution fehlte; sie erwiesen sich in ihrer Masse als ebenso idealistisch, wie es die Führer der Parteien waren. Hätte aber damals die deutsche Demokratie gesiegt, so wäre sie in derselben Lage gewesen, in welche Preußen nach seiner Besiegung Oesterreichs im J. 1866 gerieth. Der Widerstand gegen das geistige Uebergewicht Preußens über die Mittel- und Kleinstaaten zeigte sich in dem Frankfurter Parlament ebenso scharf, wie im Reichstage zu Berlin. Die Demokraten des Jahres 1848 durften deshalb auch nicht zaudern, auf die neue Entwickelung der deutschen Einheit einzugehen, die ihnen im Jahre 1866 geboten wurde, und alle wahrhaft thatkräftigen Führer der damaligen Zeit thaten es. Nur Idealisten, wie Waldeck und Joh. Jacoby, ließen sich durch ihre abstrakte Richtung davon abhalten, und geriethen dadurch in eine Isolirung, die weder ihnen noch der Sache nützte. Die Fortschrittspartei wurde durch diese Zurückhaltung von der vorwärts eilenden Bewegung der Zeit zersplittert, und Joh. Jacoby, der die Begründung einer neuen demokratischen Partei wollte, welche die ganze Freiheit begründen soll, ließ sich dadurch zu dem Zusammengehen mit Elementen verleiten, von denen sich seine früheren Genossen mit Widerwillen abwenden mußten.

Wie wesentlich verschieden Waldecks Standpunkt von dem der Social-Demokraten des Jahres 1848 war, ging aus dem Hohn hervor, mit welchem er sammt der ganzen Linken der Nationalversammlung in der „Rheinischen Ztg." von K. Marx und Engels bekämpft wurde. Für diese waren sie nur „Vereinbarer", welche sich lächerlich machen, weil sie vom „Königthum" Volksfreiheit erwarteten. Mit demselben Hohn und Spott steht auch jetzt noch die ultra-radicale Partei, welche Frese in seiner „demokratischen Correspondenz" vertritt, Waldeck gegenüber. Bei der Niederlegung seines Mandats beschuldigte ihn Frese, daß er an dem Ruin seiner Partei schuld sei; „er habe mit offener Agitation und versteckter Intrigue die Majorität der preuß. Volksvertretung den Irrweg der unwahrsten, unfreiesten, undeutschesten Politik geführt." „Lange vor seinem Rücktritt sah er sich und die Seinen aus immenser Majorität in eine kleine Minorität reducirt, sah seine Partei gesprengt, zerklüftet, haltlos, sah sein Verfassungsrecht (das Bischen Rest) durchkreuzt und zerfetzt, von dem Nordbundsrecht bedrückt und zerquetscht vom eisernen Militair-Etat, sah alle Lieblinge seiner Jugend, Landwehr, Communalfreiheit, Kreisordnung hinsiechen und vergehen, das warnendste Beispiel eines Rechtsmannes, der zum Gewaltsmann wird, eines Deutschen, der frei sein möchte, aber seine Nation unfrei machen hilft durch Thun und Nichtsthun."

Dieses Urtheil schlägt in's Lächerliche um, weil es sich überstürzt. Es ist aber characteristisch für die Partei, von der es ausging, und gehört in sofern auch zur Beurtheilung Waldecks. Es tritt als Carricatur derselbe Vorwurf darin hervor, den wir erhoben haben, und der auch früher schon öfter, z. B. von Hiersemenzel ausgesprochen worden ist, daß Waldecks Ansichten wie sein Wirken für die Volkspartei zu idealistisch waren, um die Wirklichkeit beherrschen zu können.

Die Volkspartei mußte aus diesem Idealismus zur Realpolitik übergehen, welche sich den Strömungen des constitutionellen Lebens hingab, um es beherrschen zu lernen. In diesem Prozesse sind wir jetzt begriffen, und daß er uns besser fördern wird, als der frühere Idealismus, muß jedem Denkenden klar sein. Die neue Entwicklung wird uns aber auch nicht ungerecht gegen die Verdienste der früheren Epoche machen. Was die alten Führer der Volkspartei erstrebt und wofür sie ihre volle geistige Kraft eingesetzt, wird für uns stets von hohem Werth bleiben und wir werden ihm mit Freuden die hohe Achtung zollen, die ihnen gebührt. E. M.

Provinzial-Synode schließt alsdann mit folgenden Worten: „Der Abend rief dann nochmals die Synodalen zur Unterzeichnung des Protokolls zusammen und was darauf in jener feierlichen Stunde aus tiefbewegten Herzen als Preis und Anbetung vor den Thron des Allerbarmers gebracht, was zu dankbarer Würdigung jeder besonders hilfreich gewesenen und im Geiste der Demuth, Milde und Glaubenskraft geoffenbarten Thätigkeit freundlich bezeugt wurde — das wird auf lange Zeit in den Seelen derer nachhallen, welches alles Beten und Lobsingen mit ihrem gemeinsamen „Amen“ versiegelten.“

* Der vorgestern Abends bei Neufahrwasser gestrandete Dampfer „Woodham“ ist gestern Abend vom Strande abgebracht und in den Hafen bugsirt worden.

* Einem Telegramm aus Warschau vom 2. Decbr. c. zufolge, war dort der Wasserstand der Weichsel gestern 4′ 4″, heute 5′ 5″.

* [Gewerbeverein.] Hr. Dr. Lampe hielt gestern einen ausführlichen Vortrag über die neuen Maße und Gewichte, die vom 1. Januar 1870 ab in den Staaten des Norddeutschen Bundes zur Geltung kommen. Der Hr. Redner brachte, wie dankenswerth anzuerkennen ist, die neuen Längemaße, Flächenmaße, Körpermaße und Gewichte durch eigens dazu angefertigte Modelle zur Anschauung, und wies in allgemein verständlicher Weise die Vortheile und Bequemlichkeiten des neuen Systems gegen das bisher gebräuchliche nach. — Die eingegangenen Fragen wurden nur verlesen, wegen vorgerückter Zeit aber nicht discutirt.

*** [Frau Niemann-Seebach] wird, wie wir hören, während ihres Gastspiels in einigen neuen oder doch sonst nicht auf dem Repertoire gewöhnlichen Stücken spielen, wie in „Isabella Orsini“ von Mosenthal und in den „Nibelungen“ von Hebbel. Wegen der dazu nöthigen längeren Vorbereitungen wird Sonntag „Der Glöckner von Notre-Dame“ mit Fr. Seebach als Esmeralda in Scene gehen.

* [Gerichtsverhandlung am 2. Dec.] 1) Seit einer Reihe von Jahren wurde bei Gericht von verschiedenen Leuten, welche wegen eines Vergehens sich auf der Anklagebank der hiesigen Criminal-Deputation befunden hatten, darüber Klage geführt, daß ein junger Mann sich ihnen als Zeitungs-Referent vorgestellt und unter dem Vorgeben, dafür sorgen zu wollen, daß der betreffende Fall nicht durch die Zeitungen veröffentlicht werde, Geld erschwindelt habe; Andern gegenüber hatte er sich wieder als Rechtsanwalt ausgegeben und für Anfertigung von Appellationsschriften Vorschüsse geben lassen. Der Handlungs-Commis Herrmann Paradies von hier ist als dieser Schwindler ermittelt und unter Anklage gestellt worden. Es haben sich gegen ihn indeß nur zwei Fälle, in denen er sich als Zeitungs-Referent ausgegeben hat, feststellen lassen. Der Gerichtshof bestrafte ihn wegen Betrugs mit 1 Monat Gefängniß, 50 Rℓ. Geldbuße event. noch 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust. — 2) Der Fuhrmann Albert Skomrok zu Oliva wurde in nicht öffentlicher Verhandlung wegen Vergehens aus § 143 des Strafgesetzbuchs zu 6 Monaten Gefängniß und Ehrverlust verurtheilt. 3) Der Arbeiter Jacob Malewski von hier hat erweislich bei Gelegenheit einer Schlägerei unter mehreren Personen den Arbeiter Radtke mit einem Messer am Fuße vorsätzlich verletzt. Er erhielt dafür eine Woche Gefängniß. 4) Der Arbeiter Gesler hatte sich eines Tages in die Wohnung des Arbeiters Ewald begeben, um von dem dort wohnenden Arbeiter Retzki eine Forderung einzuziehen. Als er sein Gesuch vorgebracht hatte, fiel Retzki und der gleichfalls dort anwesende Arbeiter Weichbrod über ihn her und prügelten ihn durch, wobei Retzki sich eines Messers bediente und damit dem R. 2 Stiche in den Kopf versetzte. Der Gerichtshof bestrafte den R. mit 3 Monaten, den W. mit 1 Woche Gefängniß.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. December. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs			Letzter Crs
Weizen Dec. . . .	57	57	3½% ostpr. Pfandb.	72	72
Roggen fest,			3½% westpr. do. .	70⅞	70⅞
Regulirungspreis	44²/₈	44	4% do. do. .	79¹/₈	79
Dec.	44⁴/₈	43⁷/₈	Lombarden	136⁶/₈	135⁷/₈
Decbr.-Jan. . .	44	43⁶/₈	Lomb. Prior.-Ob. .	245	244⁴/₈
April-Mai . . .	44⁴/₈	43⁷/₈	Oester. Silberrente	56⁵/₈	56⁴/₈
Rüböl, Dec. . . .	12⅛	12⅛	Oesterr. Banknoten	81⁴/₈	81⁴/₈
Spiritus fest,			Russ. Banknoten .	75	74⁶/₈
Dec.	14¹³/₂₄	14½	Amerikaner	91⁴/₈	91⁴/₈
April-Mai . . .	15	14²³/₂₄	Ital. Rente	53	52⁶/₈
Petroleum loco .	8	8	Danz. Priv.-B. Act.	103⁴/₈	103½
5% Pr. Anleihe .	101⁴/₈	101⁴/₈	Danz. Stadt-Anl. .	95⁶/₈	95⁶/₈
4½% do.	93	93	Wechselcours Lond.	—	6.23³/₈
Staatsschuldsch. .	80²/₈	80²/₈			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 2. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 90⅞, Creditactien 239, Staatsbahn 362, Lombarden 238½, 1860er Loose 78⅛. Günstig. Lebhaftes Geschäft.

Gotha, 2. Dec. Bei der hier stattgehabten Ziehung der Anleihe der Stadt Bukarest fiel der Haupttreffer von 100,000 Fr. auf Nr. 97 der Serie 7393. 25,000 Frcs. fielen auf Nr. 74 der Serie 516. Außerdem wurden die nachfolgenden Serien gezogen: 516 1801 3668 3861 3964 4804 4814 5823 6273 6433 6617 6822 7194 und 7393.

Wien, 2. Decbr. Abend-Börse. Creditactien 251, 50, 253, 50, 253, 00, Staatsbahn 380, 00, 1860er Loose 95, 50, 1864er Loose 117, 25, Anglo-Austria 262, 50, Franco-Austria 97, 50, Galizier 245, 50, Lombarden 250, 50, Napoleons 9, 97. Sehr fest. — Offiz. Schlußcourse. Rente 59, 90, Bankactien 724, 00, Nationalanleihe 69, 45, Creditactien 250, 50, 1860er Loose 95, 75, London 124, 80, Silbercoupons 122, 75, Ducaten 5, 88½.

Hamburg, 2. Decbr. [Getreidemarkt.] Für Weizen weniger Kauflust, ab Pommern pr. Frühjahr zu 112 offerirt, auf Termine matt. Roggen ruhig. Weizen pr. December 5400℔ 109½ Bancothaler Br., 108½ Gd., pr. December-Januar 109½ Br., 108½ Gd., pr. April-Mai 111 Br. und Gd. Roggen pr. December 5000 ℔ 76½ Br., 75½ Gd., pr. December-Januar 76½ Br., 75½ Gd., pr. April-Mai 78 Br. und Gd. Hafer ruhig. Gerste geschäftslos. Rüböl leblos, loco 25⅛, pr. Mai 24¾. — Spiritus fest, loco 19¾, pr. December 19¾, pr. Januar 19¾, Frühjahr 20. Kaffee unverändert. — Petroleum fester, Standard white, loco 15⅛ Br., 15 Gd., pr. December 15 Gd., pr. Januar-April 15 Gd.

Bremen, 2. Decbr. Petroleum, Standard white, loco 6¾—6¹⁹/₂₄, pr. Januar 6¾ bez.

Amsterdam, 2. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. Mai 187.

London, 2. Decbr. [Schluß-Course.] Consols 92⁵/₁₆ ex. div. 1% Spanier 26¹¹/₁₆. Italienische 5% Rente 53¹¹/₁₆. Lombarden 20¹/₁₆. Mexicaner 13⁹/₁₆. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 85¾. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 43⅜. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 84⅞. — Günstig. — Kaltes Wetter.

London, 2. Decbr. Bankausweis. Notenumlauf 23,187,985 (Zunahme 362,400), Baarvorrath 18,528,331 (Abnahme 37,850), Notenreserve 9,317,455 (Abnahme 417,210) Pfd. St. — Platzdiscont 2¾ %.

Liverpool, 2. Decbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 15,000 Ball. Umsatz. Middl. Orleans 12¼, middling amerikanische 12, fair Dhollerah 9¼, middling fair Dhollerah 8⅞, good middling Dhollerah 8½, Bengal 8, New fair Oomra 9½, Pernam 12, Smyrna 9¾, Egyptische 12½, Orleans November-December-Verschiffung 11⅞. Guter Markt.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. — Fest, amerikanische knapp.

Paris, 2. Decbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 85—72, 20—72, 12½—72, 17½. Ital. 5% Rente 54, 40. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 776, 25. Credit-Mob.-Actien 210, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 505, 00. Lombardische Prioritäten 246, 25. Tabaks-Obligationen 432, 50. Tabaks-Actien 643, 75. Türken 44, 00. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 96⅛. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅜ gemeldet. — Sehr fest und belebt. — Pr. Liquidation schlossen: Italienische Rente 54, 35, Staatsbahn 775, 00. Credit-Mobilier 208, 75. Lombarden 506, 25. Tabaksobligationen 432 50. Tabaksactien 643, 75. Türken 43, 95. Amerikaner 96⅛. Ziemlich belebt.

Paris, 2. Decbr. Rüböl pr. December 95, 50, pr. Januar-April 96, 00, pr. Mai-September 96, 50. — Mehl pr. December 55, 25, pr. Januar-April 56, 00, pr. März-Juni 57, 50. Spiritus pr. December 57, 50. — Wetter kalt.

Paris, 2. Decbr. Bankausweis. Baarvorrath 1,233,508,807 (Abnahme 1,331,819), Portefeuille 612,076,030 (Abnahme 3,714,790), Vorschüsse auf Werthpapiere 104,075,950 (Zunahme 616,000), Notenumlauf 1,372,828,350 (Zunahme 10,560,550), Guthaben des Staatsschatzes 222,395,969 (Abnahme 19,030,509), laufende Rechnungen der Privaten 368,042,778 (Zunahme 7,752,686) Frs.

Antwerpen, 2. Decbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 58½, pr. December 58¼, pr. Januar 57¾, pr. Januar-März 56½. Unverändert.

Newyork, 1. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 22 (höchster Cours 22¼, niedrigster 21⅛), Wechselcours a. London i. Gold 109, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 112⅝, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 111, 1865er Bonds 113⅜, 10/40er Bonds 106¾, Illinois 132½, Eriebahn 27⅜, Baumwolle, Middling Upland 25¼, Petroleum raffinirt 31, Mais 1. 14, Mehl (extra state) 5. 35—5. 95. Zucker 11⅞.

Philadelphia, 1. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31½. (R. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. December.

Weizen pr. 5100℔ geschäftslos,
loco alter fl. 460—510 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	fl. 460—485 Br.	fl. 415 bis 440 bez.
hochbunt . . .	126—128℔	„ 440—460 „	
hellbunt. . . .	124—128℔	„ 430—450 „	
bunt	124—128℔	„ 395—425 „	
ordinair . . .	114—120℔	„ 340—360 „	

Roggen pr. 4910℔ matt, loco 115—122/3℔ fl. 275—306, 127/8℔ fl. 330 bez. Auf Lieferung pr. April-Mai 1870 122 ℔ fl. 320 Brief, 310 Geld.
Gerste pr. 4320℔ loco große 112—112/3℔ fl. 249—252 bezahlt; kleine 101/2-110℔ fl. 240—249 bezahlt.
Erbsen pr. 5400℔ still, loco, weiße Koch- Mittelwaare fl. 327½ — 330 bez., do. Futter- fl. 320—324 bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 1870 fl. 325 bez., 330 Br.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco Rℓ. 14⅛ bezahlt.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. December. [Bahnpreise.]
Weizen gedrückt gegen gestern, bezahlt für rostige und mittlere Qual. 115/117—118/120—122/26℔ von 62/63—65/67½—69/70 bis 71 Sgr, für bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32℔ von 71½/72—72½/73½ bis 74/75/76⅛ Sgr, sehr schön 132℔ weiß bis 79 Sgr; Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen 115—118 19—120—122/23—125—127/28℔ bezahlt 46 47½—48—50—51—53—55 Sgr pr. 81⅚℔.
Erbsen, trockene, von 54½—55/56 Sgr pr. 90℔.
Gerste, kleine, 102/4—106/7℔ nach Qualität, 40—41 Sgr, große 108/10—114/15℔ nach Qualität, 41—41½/42 Sgr pr. 72℔.
Hafer 26—27 Sgr nach Qual. pr. 50℔.
Spiritus 14⅛ Rℓ pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: naß. Wind: W. — Bei schwacher Zufuhr blieb auch heute das Weizengeschäft beschränkt, aber auch die Kauflust matt, weil unsere Preise im Auslande Rechnung nicht geben Verkauft wurden 60 Last und heutige Preise waren gedrückt. Bezahlt ist für Sommer- 124/5℔ fl. 410, bunt 123/4℔ fl. 417, hellbunt 123, 124℔ fl. 432½, fl. 435, 125/6℔, 127/8℔ fl. 440 pr. 5100℔. — Roggen matt, 110/1℔, 115℔ fl. 275, 285, 118℔ fl. 287, 119/20℔ fl. 300, 120℔ fl. 297½, 122, 122/3℔ fl. 306, 124/5℔ fl. 318, 127/8℔ fl. 330 pr. 4910℔. Umsatz 30 Last. — Weiße Erbsen fl. 327½, Victoria-Erbsen fl. 350 pr. 5400℔. April-Mai fl. 325 pr. 5400℔ bezahlt. — Kleine Gerste 101/2℔ fl. 240, 108/9, 109, 109/10℔ fl. 246, große 112℔ fl. 249, fl. 252, 114/5℔ fl. 252 pr. 4320℔. — Spiritus 14⅛ Rℓ bezahlt.

— Bestände ult. November: 8030 Last Weizen, 3330 Last Roggen, 1020 Last Gerste, 370 Last Hafer, 600 Last Erbsen, 1600 Last Raps und Rübsen, 200 Last Leinsaat.

Königsberg, 2. December. (K. H. Z.) Weizen loco fest, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 68/78 Sgr. Br., 122℔ 67½ Sgr. bez., 126℔ 70½ Sgr. bez., 128/29℔ 75½ Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 65 bis 74 Sgr. Br., 123/24℔ 67½ Sgr bez., 126℔ 68½ Sgr. bez., 126/27℔ 71½ Sgr bez., 128℔ 73 Sgr bez., 129℔ 71 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80℔ Zollg. 45/52 Sgr. Br., 116℔ 45 Sgr bez., 120℔ 47½ Sgr bez., 121/22℔ 48 Sgr. bez., 122/23℔ 49 Sgr bez., 124/25℔ 49 Sgr. bez., 125/26℔ 50 Sgr. bez., pr. Decbr. pr. 80℔ Zollg. 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollgew. 51 Sgr Br., 50 Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollgew. 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollgew. 35 bis 42 Sgr Br., 37/37½ Sgr bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35/42 Sgr Br., 37/37½ Sgr bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 20/26 Sgr Br., 23/23½/24/24½ Sgr bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50℔ Zollg. 27½ Sgr. Br., 27 Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 50/56 Sgr. Br., 51/52/53/53½ Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br., 50/55 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 50 bis 66 Sgr Br., 60/63/65 Sgr bez. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 30—53 Sgr. Br., 43/45/48/49/50/51/52/36 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 70/82 Sgr Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Rℓ Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Rℓ. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7 Rℓ. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11 Rℓ Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12⅛ Rℓ. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 68 bis 73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, still, loco ohne Faß 15 Rℓ Br., 14⅔ Rℓ. Gd., pr. Decbr. ohne Faß 14¾ Rℓ. Br, 14⅓ Rℓ. Gd., pr. Dec. bis April incl. ohne Faß 15 Rℓ. Br., 14½ Rℓ. Gd., pr. Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Rℓ. Br., 15⅙ Rℓ. Geld.

Stettin, 2. Decbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen matter, pr. 2125℔ loco inländ. 55—59 Rℓ., feinster 60—61 Rℓ., bunter Poln. 57—59 Rℓ, Ungar. 52—59 Rℓ, 83/85℔ gelber pr. Decbr. 60½ Rℓ. nom., pr. Frühjahr 63—62½ Rℓ bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 63½ Rℓ. Br., 63 Rℓ. Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔ loco 77/79℔ 43—43½ Rℓ., besserer 44½—45 Rℓ., feinster 46—46½ Rℓ., pr. Decbr. 43½ Rℓ. Br., 43¼ Rℓ. Gd., Frühjahr 43¼, 43 Rℓ bez. u. Gd., Mai-Juni 44 Rℓ. bez. — Gerste pr. 1750℔ loco Oderbr. 37½ Rℓ., Märkische 36½—37 Rℓ, Pomm 33½—35 Rℓ — Hafer pr. 1300℔ loco 24½—26 Rℓ, 47/50℔ pr. Frühjahr 26¼ Rℓ. Br., Mai-Juni 26½ Rℓ. Gd. — Erbsen pr. 2250℔ loco Futter- 46—47 Rℓ, pr. Frühjahr 47 Rℓ. Gd. — Rüböl fest, loco 12¼ Rℓ Br., pr. Decbr. 12¹/₁₂ Br., 12 Rℓ. Gd. April-Mai (gestern noch 12⅓ Rℓ. bez.) 12¼—⅓ Rℓ. bez. und Gd., September-Oct. 11⁷/₁₂ Rℓ. Gd., 11⅔ Rℓ. Br. — Spiritus still, loco ohne Faß 14⁷/₂₄, ⁵/₂₄ Rℓ. bez., mit Faß 14⁷/₂₄ Rℓ. bez., pr. Decbr., Decbr.-Januar 14⁵/₂₄ Rℓ bez. und Br., 14⅛ Rℓ Gd., Frühj. 14⅝ Rℓ. Br., ⁷/₁₂ Rℓ. Gd. — Regulirungs-Preise: Weizen 60½ Rℓ., Roggen 43½ Rℓ., Rüböl 12½ Rℓ., Spiritus 14⁵/₂₄ Rℓ. Petroleum loco 7¾, ¹⁹/₂₄, ⅝ Rℓ bez. u. Br., 7¾ Rℓ. Gd., Anmeldung 7⁷⁷/₂₄ Rℓ. bez., pr. Decbr.-Januar 7¹⁷/₂₄, ¾ Rℓ. bez., Br. u. Gd., Januar und Januar-Februar 8 Rℓ Br., 7¹¹/₁₂ Rℓ. Gd. — Baumöl, Messina 17⅔ Rℓ tr. bez. — Leinsamen, Rigaer 9 Rℓ bez. — Rosinen, 1868er Cisme 9½ Rℓ tr. bez.

Breslau, 2. Decbr. Rothe Kleesaat bei belanglosen Angeboten in sehr fester Haltung 12—15 Rℓ. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rℓ. Schwedische Saat 20—25 Rℓ. — Thymothee 6—7½ Rℓ. pr. Ctr.

Berlin, 2. Decbr. Weizen loco pr. 2100℔ 50—67 Rℓ nach Qualität, pr. 2000℔ pr. December 57 Rℓ bz., December-Jan. do. — Roggen loco pr. 2000℔ 43½—45⅛ Rℓ. bz., pr. Dec. 44⅛—43⅜ Rℓ. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 34—45 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 23—28 Rℓ nach Qual., 23½—26 Rℓ bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—62 Rℓ nach Qual., Futterwaare 44—48 Rℓ nach Qualität — Leinöl loco 11 Rℓ. B. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12⁵/₁₂ Rℓ. B. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⁵/₁₂ Rℓ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¹/₁₂—3⅝ Rℓ, Nr. 0 u. 1 3⅝—3¾ Rℓ, Roggenmehl Nr. 0 3⅓—3⅙ Rℓ., Nr. 0 u. 1 3¹/₁₂—3 Rℓ pr. Ctr. unversteuert excl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. December 3 Rℓ. 5¼ Sgr bz., December-Januar 3 Rℓ. 5 Sgr B., Januar-Februar 3 Rℓ 4¾ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 Rℓ B., pr. December 7⅞—⅝ Rℓ bz., December-Januar do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. December 1869. Wind: SSO.
Gesegelt: Bartels, Belle Alliance, Shields; Radtke, Professor Baum, Bordeaux; Gort, Harmonie, Bremen; sämmtlich mit Holz. — Soulsby, Milo (SD.), Hull, Getreide.
Wiedergesegelt: v d. Heyden, King of the Belgians (SD.)
Den 3. Decbr. Wind SO.
Retournirt: Beese, Fortunet.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Dec.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	337,80	—0,8	SW., mäßig, bezogen.
3	8	336,99	2,0	SO., flau, bezogen.
	12	336,84	2,8	OSO., mäßig, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 2. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	36½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	96 bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	132½ bz u G
Berlin-Anhalt	13¹/₁₅	4	187¾ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	145⅛ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	201 B
Berlin-Stettin	8⅛	4	130¼ bz
Böhm. Westbahn	6	5	90½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	112 bz
Brieg-Neisse	5⅓	4	91¾ B
Cöln-Minden	8¹/₁₅	4	121 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	111 bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	110½ bz
do. do.	7	5	110 bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅓	4	173 B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	145⅜ n. 121⅞ b
Magdeburg-Leipzig	19	4	203¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	141 bz
Mecklenburger	2¾	4	74⅜ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86 bz
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	90 B
Oberschles. Litt A. u. C	15	3½	186 bz u G
do. Litt. B.	15	3½	169½ et bz u G
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	205¾-½-6 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	63¾ bz u G
Rheinische	7⅓	4	115 bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89⅛-89 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	135⅛-36 bz
Thüringer	9	4	137½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78 B
Kursk-Kiew	5	78⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅔	4	163½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129½ B j 122 bz
Danzig	5½	4	103½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	137¾ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95 bz
Königsberg	4	4	105½ B
Magdeburg	4⅔	4	94 bz u G
Oesterreich. Credit-	13	5	134¼-5¾--¼-⅝ bz u [G
Posen	6¹/₁₀	4	102¾ bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	142½ B
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	88¼ et bz u G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95⅜ G
Staatsanl. 1859	5	101½ bz
do. 54, 55	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1867	4½	93 bz
do. 50/52	4	84¾ bz
do. 1853	4	83½ bz
Staats-Schulds.	3½	80¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅝ bz
do. do.	4½	91¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72 G
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	89½ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72 G
do. „	4	78¾ bz u G
Pommersche „	3½	71 G
do. „	4	81 G
Posensche „	4	81⅜ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	75¾ bz
Westpr. rittersch.	3½	70⅞ bz
do. do.	4	78⅛-79 b u G
do. do.	4½	85 bz u B
do. II. Serie	5	94⅜ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85 bz u B
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	86 G kl 87 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85¾ G
Pommer. „	4	86½ B
Posensche „	4	83½ G
Preußische „	4	83½ G
Schlesische „	4	85⅓ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	95¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32¼ B
Braunschw. 20-Rℓ.-L.	—	17³/₁₆ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	73 G
do. Creditloose	—	86¾ B
do. 1860r Loose	5	78 bz u G
do. 1864r Loose	—	64 B
Rumänier	8	92¾ G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	73⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¾ bz
do. do. 1862	5	86 bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	88¾ G
do. engl. Anleihe	3	54⅜ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118¾-⅞ bz
do. do. 1866r	5	115½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66¼ bz u G
do. 6. do.	5	79⅞ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67⅞ bz u G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 bz
Amerik. rückz. 1882	6	91½ bz

Wechsel-Cours vom 2. Dec.

Amsterdam kurz	5	143 bz
do. 2 Mon.	5	142⅛ bz
Hamburg kurz	4	151½ bz
do. 2 Mon.	4	150¾ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	81¹/₁₂ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	81½ bz
do. do. 2 Mon.	5	80¾ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅙ G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅞ bz
do. 3 Mon.	6	82 bz
Warschau 8 Tage	6	74⅜ bz
Bremen 8 Tage	4½	111¼ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 12½ G
„ ohne R. 99⅝ bz	Lsdr. 112 bz
Oesterr. W. 81½ bz	Svs. 6 24½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10¼ bz
Russ. do. 74⅜ bz	Gld ℔ 467½ bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23½ G

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 4. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Predigt. (566)

Die Verlobung unserer Tochter **Julie** mit Herrn **G. E. Klatt** aus Meisterswalde erlauben wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen

Englershütte, den 27. Novbr. 1869.

M. Klatt und Frau.

Heute früh 8 Uhr starb an der Bräune unsere gute **Helene** im Alter von 6 Monaten.

Diese traurige Anzeige allen Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung.

Gr. Pallubin, den 2. December 1869.

J. v. Wietersheim nebst Frau.

(542)

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder unserer Corporation, daß die in der heutigen General-Versammlung unerledigt gebliebene No. 5 der Tagesordnung:

Feststellung eines Schlußzettel-Formulars und der Bedingungen für das Weizen-Lieferungsgeschäft

einer neuen, auf

Montag, den 6. December c., Nachmittags 5 Uhr, im Saale der Stadtverordneten

anberaumten **General-Versammlung** zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird.

Danzig, den 2. December 1869.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Preußischer

Schreib-Kalender f. Damen

für 1870.

Mit dem Bildnisse Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, Sohnes Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Miniatur-Taschenformat, 14 Bogen mit farbiger Einfassung auf satinirtem Schreib-Velinpapier, in elegantem Einband mit feinem Bleistift.

Preis 25 Sgr.

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

In **Danzig** zu haben in der

L. Saunier'schen Buchhdlg. (A. Scheinert).

Erdgloben

in verschiedenen Größen von 15 Sgr. an bis zu 25 Thalern empfiehlt als nützliches Weihnachtsgeschenk für jedes Alter,

die Landkarten-, Kunst- u. Buchhandlung von

L. G. Homann

in Danzig, Jopengasse No. 19.

Adelheid von Auer's vortreffliche Novellen: **„Modern"** und **„Schwarz auf Weiß"** sind als Festgeschenk für junge Damen aufs wärmste zu empfehlen.

Vorräthig bei **Th. Anhuth,**

Langenmarkt No. 10. (552)

Spielzeugservices in Cartons von 2 Sgr. bis 3 Thlr. und in allen einzelnen Stücken empfiehlt **W. Sanio.**

Porzellan- und Wiener Kaffeebrühmaschinen empfiehlt (572)

Wilh. Sanio.

Sehr schöne Gänsebrüste empfing und empfiehlt (564)

Magnus Bradtke,

Ketterhagergasse u. Vorstädtischen Graben-Ecke.

Goldfischgestelle mit Goldfischen empfiehlt in großer Auswahl

(574) **Wilh. Sanio.**

Fetten Räucherlachs bester Qualität, fr. Silberlachs und Seezander empfiehlt billigst

S. Möller,

(575) Breitgasse 44.

Linsen, die Metze f. 5 Sgr.,

im Scheffel billiger,

weiße Bohnen, 6, 7, 8 und 9 Sgr. per Metze, weiße und graue Erbsen in guter Kochwaare, Graupen und Grützen, darunter Buchweizen-Grütze zu 8, 9, 10, 12 und 16 Sgr. per Metze,

Karlikauer Weizen-Grütze und Weizen-Mehl empfiehlt in schöner preiswerther Waare

Adolph Zimmermann,

Holzmarkt No. 23.

Von Roggen- u. Weizen-Kleie,

Griesmehl, Hafer, Gerste, Roggen, Futtererbsen, Futterweizen, Häcksel, Heu und Stroh 2c. halte ich stets Lager und empfehle diese Artikel zu angemessenen Preisen.

Adolph Zimmermann.

Holzmarkt No. 23.

Regenschirme

in Seide, Alpacca und Zanella, empfiehlt in elegantester u. haltb. Ausstattung zu Fabrikpreisen

E. Fischel.

Sämmtl. Sonnenschirme

stelle ich zum Ausverkauf.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich meine

Weinhandlung en gros & en détail nebst Weinstube

von Frauengasse 3 in das Haus

Brodbänkengasse 40 und Pfaffengasse 5

und empfehle meine elegant eingerichtete **Weinstube, Salons** zu **Diners, Hochzeiten** und **dergl. Festlichkeiten** sowie **aparte Räume für Familien**, mit separatem Eingang von der Pfaffengasse.

Mein Lager ist in vorzüglichen und preiswürdigen **Bordeaux-, Rhein-** und **Ungar- 2c. Weinen** auf's Beste assortirt, die **Küche** steht unter Leitung eines **renommirten Kochs** nud werde ich Alles aufbieten, durch aufmerksame und reelle Bedienung mir das Wohlwollen des geehrten Publikums zu erwerben.

Dejeuners, Diners, Soupers, sowie einzelne Schüsseln werden auch außer dem Hause auf's Beste besorgt.

Danzig, den 4. December 1869.

Josef Fuchs,

Weinhandlung en gros & en détail,

Brodbänkengasse 40 u. Pfaffengasse 5.

Zu Weihnachtsgeschenken.



Singer's Amerikanische Original-Nähmaschinen

für Familien die einfachste und solideste Maschine.

Handmaschinen, den Kettenstich nähend, von 10 Thlr. an,

do. mit eleganter Tretvorrichtung,

do. den doppelten Steppstich nähend, von 20 Thlr. an,

do. zum Treten eingerichtet.

empfiehlt in großer Auswahl

N. T. Angerer,

Leinen-Fabrik. Detail-Geschäft,

35. Langenmarkt No. 35.

Garantie, Unterricht gratis, Zahlungserleichterungen. (555)

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam.

Dieselbe schließt Versicherungen auf Erlebens- und Todesfall zu billigsten Prämien ab. Prospecte, Antragsformulare, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt

Hermann Schmidt,

General-Agent, Hundegasse No. 29.

☞ **Agenten werden verlangt.** (530)

Berliner und Wiener Lederwaaren,

als: Damentaschen, Reise-Necessaires, Albums, Briefmappen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Journalmappen, Kragenkasten empfehle zu Fabrikpreisen.

Ad. Cohn, Glockenthor No. 136.

Ferner offerire mein Lager in

antik geschnitzten Holzwaaren

wie: Garderobenhalter, Schlüsselbrettchen, Journalmappen, Aschbecher, Photographierahmen, Kartenpressen, Albums, Uhrhalter u. s. w. zu billigen, aber festen Preisen.

Ad. Cohn, Glockenthor No. 136.

NB. Sämmtliche Gegenstände eignen sich zum Anbringen von Stickereien und werden dieselben **gratis** in meiner Buchbinderei eingesetzt. (551)

Frische

Trüffel-Leber-Wurst und Gothaer Cervelat-Wurst

traf heute neue Sendung ein.

G. A. Rehan,

(556) Langgarten 115.

Eine Lefaucheux-Doppelflinte 20 Thlr. u. eine Büchsenflinte 14 Thlr., beides gut erhalten, stehen bei mir zum Verkauf.

A. W. v. Glowacki,

(548) Büchsenmacher, Schmiedegasse 18.

Nachdem ich lange Zeit in Berlin als Musiklehrerin fungirte, gebe ich Familienverhältnisse wegen hier Unterricht im Klavierspiel und Gesang. Ein Concertflügel von gesangvollem Ton, so wie sämmtliche Noten, eingeführt im „Conservatorium" und in der „Akademie der Musik" in Berlin nebst Metronom, stelle ich zur gefälligen Benutzung meiner geschätzten Schüler und Schülerinnen. Meldung erbittet täglich

Fr. E. Müller, geb. **Besser,**

(558) Holzgasse 22, parterre.

Ein anständiges Mädchen in mittleren Jahren sucht eine Stelle im Laden oder in der Wirthschaft. Gef. Adr. d. d. Exp. d. Z. u. 554.

Hausverkauf.

Das den Dau'schen Erben in Culm gehörige Wohnhaus nebst Garten kommt den 11. December c., Mittags 12 Uhr, zur freiwilligen Subhastation. Gerichts-Taxe 6100 Thlr. Kaufgelderbelegungstermin nach 6 Wochen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

ist mein ganzes Lager von Regen- und Sonnenschirmen, Gummischuhen, Fischbein und Stuhlrohr 2c. zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

F. W. Dölchner,

(505) Jopengasse 35.

Eine größere Partie sehr schöner polnischer Weizenkleie ist im Ganzen, auch in Posten von 100 Centnern, preiswürdig zu verkaufen bei

R. Damme.

Danzig, im December 1869.

Das Ladenlokal nebst Wohnung **Jopengasse No. 31** ist von April k. J. zu jedem Geschäft passend, billig zu vermiethen. (549)

Dombau-Loose

à 1 Thlr. in der Expedition der Danziger Zeitung.

Franz Bluhm,

Coiffeur,

Langgasse 71,



Haarschneide- Frisir-Salon.

Im Abonnement:

4 Marken 10 Sgr., 12 Marken 1 Thlr.

Fabrik künstlicher

Haartouren

für

Herren und Damen.

Von ausgekämmten Haaren

fertigt Haarzöpfe, Chignons zum billigsten Preise

Franz Bluhm,

Langgasse No. 71.

Parfümerie- u. Toilette-Seifen

empfiehlt zum billigsten Preise

Franz Bluhm, Langgasse 71.

Aufträge zum Stimmen und Repariren der Pianofortes nimmt entgegen

Ph. Wiszniewski,

(526) 3. Damm 3.

Volksanw.-Bureau, Röperg. 22b., **des fr. Act. Voigt,** fertigt Immediat-, Gnadengesuche an Se. Majestät, Klagen u. and. ge- u. außergerichtl. Schrift. jed. Art an alle Behörd., regulirt, assistirt und ertheilt bill. gesetzkundigen Rath.

Hagel-Versicherung.

Von einer soliden Hagelversicherungs-Gesellschaft werden in den Städten und auf dem Lande tüchtige Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Adressen unter No. 563 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Für einen Commis (Materialist), dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, der ein tücht. Verkäufer ist und der polnischen Sprache mächtig, wird eine Stelle gesucht. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 531 erbeten.

NB. Derselbe ist befähigt, auch in einem anderen Verkaufs-Geschäft eine Stellung zu übernehmen.

E. tücht. gepr. Erzieh., musik., wird empf. durch Herrn Pfarrer **Friedrich** in Alt-Münsterberg bei Marienburg. (523)

Für die Apotheke in Pelplin wird unter sehr günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. Näheres daselbst. (493)

Lebende Hummern, frische Holst. Austern,

im Rathsweinkeller.

Grand Restaurant

genannt

Dominikaner-Halle

am Dominikanerplatz.

Täglich frische Bouillon und Fleisch-Pasteten.

Heute Abend **großes Fisch-Essen.**

Vorzügliches Prioritäts- und Königsberger Bier vom Faß.

Sortirte Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

A. Jordan.

Ressource Concordia.

Sonnabend, den 4. December 1869, Abends 7 Uhr:

Concert und Tanz.

Das Concert beginnt präcise 7½ Uhr.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, den 4. December. Letzte Vorstellung des 2. Abonnement No. 30 **Belisar.** Große Oper in 3 Acten von Donizetti.

Selonke's Variété-Theater.

Sonnabend, den 4. December. (Abonn. susp.) Zweites Gastspiel des Herrn **Alois Müller,** Mimiker und Groteskтänzer am Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg.

Dombau-Loose à 1 Thlr. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig